

Das Kundenmagazin der Suva, Nr. 3 // August 2011

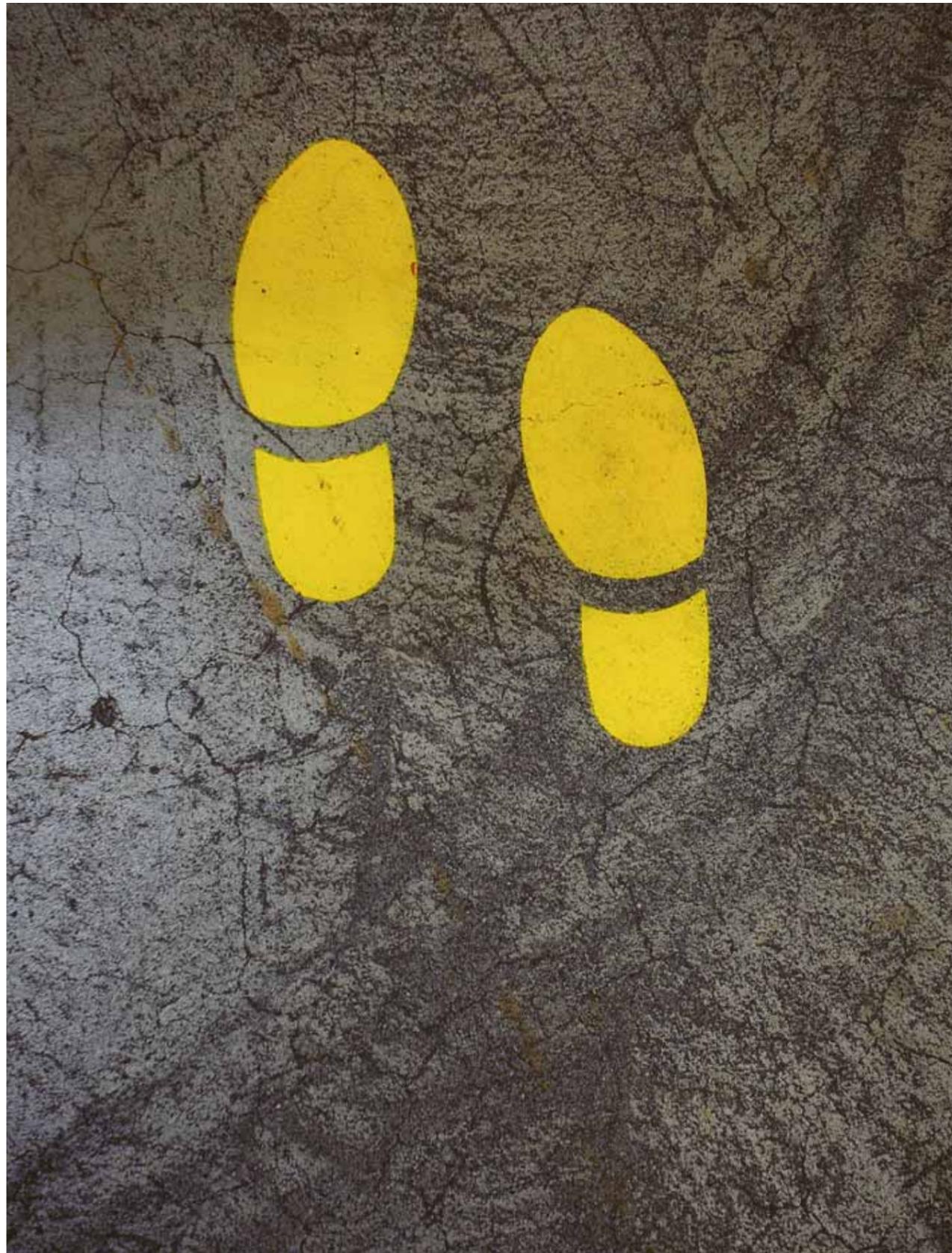
benefit



Wandel

suva

Mehr als eine Versicherung



01



Wandel: Die einzige Konstante

Liebe Leserin, lieber Leser

Wandel begegnet uns im Grossen und im Kleinen zu jeder Zeit und an jedem Ort. Gemeinsam ist ihm einzig: Er ist nicht zu stoppen. Wir können ihn allerhöchstens beeinflussen – wenn wir Glück haben! Auf kürzlich noch un bebauten Wiesen steht plötzlich eine Überbauung, moderne Autos parken selbständig ein, und war diese Falte gestern wirklich bereits da? Egal ob wir den Wandel befürworten oder dagegen ankämpfen. Entziehen können wir uns ihm kaum. Dennoch sind wir dem Wandel nicht ausgeliefert. Wir haben die Wahl, selber zu entscheiden, ob wir die Chancen – die uns der Wandel bietet – nutzen wollen.

Diese Chance genutzt hat die Firma Wander. Als das für seine Ovomaltine bekannte Traditionsunternehmen 2002 von Associated British Food, einem der grössten internationalen Nahrungsmittelunternehmen mit weltweit mehr als 96 000 Mitarbeitenden, übernommen wurde, war allen klar: Jetzt kommt der Wandel! Im Rückblick zeigt sich, diese Veränderung war positiv: Insbesondere bezüglich Sicherheit hat sich im Unternehmen viel getan. Die Unfallzahlen und Ausfalltage sind gesunken und auch die Versicherungsprämien fallen inzwischen tiefer als in der Vergangenheit aus. Wie Wander das konkret umgesetzt hat, erfahren Sie in unserer Story ab Seite 4.

Die einen lesen die Zukunft aus der Glaskugel, andere legen Karten oder stochern gar im Kaffeesatz. Anders macht es die Suva. Um künftige Unfallrisiken in Beruf und Freizeit zu erkennen und zu wissen, mit welchen Berufskrankheiten Arbeitnehmende künftig konfrontiert sein könnten, unterhält sie seit einem Jahr einen Früherkennungsradar. Lydie Lecoultre ist eine der zwölf «Future-Scouts», die regelmässig für die Suva den Blick in die Zukunft wagen. Welche Antworten sie bereits heute auf die Welt von morgen hat, lesen Sie auf Seite 20.

Rahel Röllin

01 // Oft sind es viele kleine Schritte, die den grossen Wandel ausmachen.



Organisieren: Wer die Sicherheit in seinem Unternehmen optimieren will, muss bei der Organisation ansetzen. Dies hat die Firma Wander gemacht und ist heute bezüglich Sicherheit ein Vorzeigebetrieb.



Senken: Die Suva kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückschauen und senkt die Prämien sowohl in der Berufs- als auch in der Nichtberufsunfallversicherung um rund 7 Prozent.



Verzichten: Neu ergänzt die Suva ihre erfolgreiche Kampagne «Sicherheit an Grümpelturnieren» durch Präventionsmassnahmen gegen Alkoholkonsum während der aktiven Spielphase.

03 Editorial // Inhalt

04 Story
Wie Wander zum Vorzeigebetrieb wurde

10 Fokus
Suva senkt Prämien 2012 um durchschnittlich 7 Prozent

12 Aktuell
Der Kreisarzt kann die Situation der Patienten verbessern

13 Kein Alkohol während des Turniers

14 Funk kann im Wald Leben retten
Bewegung bringt's auch bei Arbeitslosen

15 Rehaklinik Bellikon erfolgreich ISO-zertifiziert
Vernetzung von Behinderten und Arbeitgebern

16 Aus Unfällen lernen:
Beim Instandhalten von Hebebühne erdrückt

17 Wettbewerb

18 Bravo

19 Bravo // Am Rand

20 Persönlich

22 Service

24 Ausblick

////////////////

Wie Wander zum Vorzeigebetrieb wurde

Text: Rahel Röllin // Bilder: Franca Pedrazzetti

Heute ist Wander in Sachen Arbeitssicherheit ein Vorzeigebetrieb: Das war nicht immer so. Um dieses Ziel zu erreichen, musste ein tief greifender Wandel in Gang gesetzt werden. Organisatorische Veränderungen waren nötig, die Kaderleute wurden stärker in die Verantwortung genommen, und bei jedem einzelnen Mitarbeitenden musste das Sicherheitsbewusstsein gestärkt werden.



01



02

In der Geschäftsleitung von Wander ist man sich heute einig: Hätte das Mutterhaus Associated British Food damals im Jahr 2008 von seiner Tochtergesellschaft nicht nachdrücklich eine Verbesserung der Unfallzahlen verlangt, wäre die Zusammenarbeit mit der Suva nicht zustande gekommen. «Wir mussten damals erkennen, dass das Problem tiefer sitzt und wir es selber nicht lösen können», meint rückblickend Markus Krienbühl, Leiter des Personaldienstes bei Wander. «Wir waren froh, in der Suva auf Leute zu stossen, die uns unterstützen wollten, um wirkungsvolle Veränderungen durchzusetzen», ergänzt Produktionsleiter Theo Schmid.

Die Geschäftsleitung von Wander hat das Ruder in die Hand genommen und gemeinsam mit der Suva das Projekt «Integrierte Sicherheit» umgesetzt. Und plötzlich war das Thema ganz praktisch und konkret. Wander bestimmte einen Projektleiter, definierte die Ziele und plante den Projektverlauf. «Für den Erfolg bedeutend ist die Wahl des Projektleiters. Er muss eine Affinität zur Sicherheit haben, im Unternehmen Respekt geniessen und ein ausgezeichneter Kommunikator sein», weiss Markus Krienbühl.

////////////////

01 // Da die Wege in der Produktion und Logistik nun klar markiert sind, wissen die Mitarbeitenden, wo sie sicher gehen können. 02 // Zoja Tomic und Eliane Raemy profitieren in der Preisauszeichnung davon, dass ihre Arbeitsplätze nun ergonomisch gestaltet sind.

Ist-Aufnahme war Aha-Erlebnis

Besonders während des Projektstarts sind die Suva-Verantwortlichen in engem Kontakt mit dem Kunden. Sie besuchen den Betrieb und machen eine Bestandsaufnahme: Wo existieren Stolperfallen, welche Maschinen werden manipuliert oder unsicher bedient, wo kann besseres Licht Unfallgefahren vermindern, an welchen Stellen sind die Verkehrswege zu entflechten, wo ermöglicht Schutzkleidung oder eine ergonomische Einrichtung der Arbeitsplätze gefahrloseres Arbeiten? Besonders wichtig ist abzuklären, wo das Sicherheitssystem allfällige Schwachstellen hat. «Bei diesem Kontrollrundgang dokumentieren wir unsere Beobachtungen mit Fotos und führen Interviews mit den Mitarbeitenden. Wir kommen aber nicht nur als Kontrolleure, sondern auch als Partner auf Augenhöhe in die Betriebe. Durch die Ist-Aufnahme finden wir Möglichkeiten, wie Abläufe verbessert oder angepasst werden müssen, wo technische Massnahmen nötig sind oder welche Personen Verantwortung für einzelne Sicherheitsaspekte übernehmen sollten», erklärt Suva-Projektmoderator Vernerio Braun. «Statistische Erkenntnisse zu Berufsunfällen zeigen, dass aus ca. 100 000 unsicheren Bedingungen und Handlungen ein Unfall mit Todesfolge, ca. zehn Invaliditätsfälle, ca. 1000 normale Unfälle und 10 000 Sachschäden resultieren. Unsere Aufgabe ist es, genau diese unsicheren Bedingungen zu erkennen und wo immer möglich zu eliminieren», ergänzt Vernerio Braun.

Die Sensibilisierung des Kaders hat erste Priorität

«Spätestens bei der Präsentation des Berichts zur Ist-Aufnahme aus dem eigenen Betrieb setzt beim Kader der Kulturwandel ein», weiss Theo Schmid. Als Erstes wurde ein konkreter Aktionsplan ausgearbeitet und dann folgten von der Suva geleiteten, Kaderseminare zu Themen wie Sicherheit als Führungsaufgabe, Risikobeurteilung, Ereignisbehandlung und Sicherheitsaudit. «Eine funktionierende Sicherheitskultur muss von oben getragen sein, sonst bleibt der Erfolg aus. Es wurde uns klar, wie wichtig die Vorbildfunktion der Kaderleute ist und dass nebst der Unternehmung auch alle Mitarbeitenden eine Verantwortung bei Sicherheitsfragen haben. Heute ist uns dies viel stärker bewusst», führt Wander-Geschäftsleiter Arnold Furtwaengler aus. «Heute trage ich beispielsweise Sicherheitsschuhe, wenn ich in die Produktion gehe, und während des Autofahrens telefoniere ich nicht mehr», führt Markus Krienbühl aus. Produktionsleiter Theo Schmid war erstaunt darüber, wie wichtig bei Sicherheitsfragen organisatorische Themen sind: «80 Prozent der bei uns umgesetzten Massnahmen waren organisatorischer Art: Wer kontrolliert, dass die Sicherheitsvorgaben eingehalten werden, wer ist für Ordnung und Sauberkeit verantwortlich, wer schult die neuen Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz oder wie wird das Absenzenmanagement so optimiert, dass unsere Mitarbeitenden so rasch als möglich wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren können?»

Weniger Unfälle, niedrigere Prämien

Alle Mitarbeitenden werden seit dem Projekt regelmässig bezüglich Sicherheit geschult, und das zahlt sich aus: 2008 hat Wander, unterstützt von der Suva, das Projekt «Integrierte Sicherheit» gestartet. Die Berufsunfälle konnten zwischen 2008 und 2010 um 47 Prozent von 15 auf 8 gemeldete Fälle reduziert werden. In der gleichen Zeitspanne fielen die ausbezahlten Taggelder von 141 000 Franken auf 28 000 Franken, was einem Minus von 80 Prozent entspricht. Die Nettoprämien von Wander sanken von 0,86 Prozent auf 0,78 Prozent. «Unsere Investitionen haben sich mehr als ausgezahlt», fasst Arnold Furtwaengler zusammen. Und Markus Krienbühl meint abschliessend: «Wir sind auf einer Reise und noch nicht am Ziel. Doch heute hat bei Wander Sicherheit eine andere Relevanz, und unsere Aufgabe ist es, dieses Feuer am Brennen zu halten.»

www.wander.ch

03 // Im Bereich Malzextraktion kann Reinhold Howald dank der neuen Krananlage die Filterplatten sicher und bequem bewegen.

Weniger Unfälle – tiefere Prämien

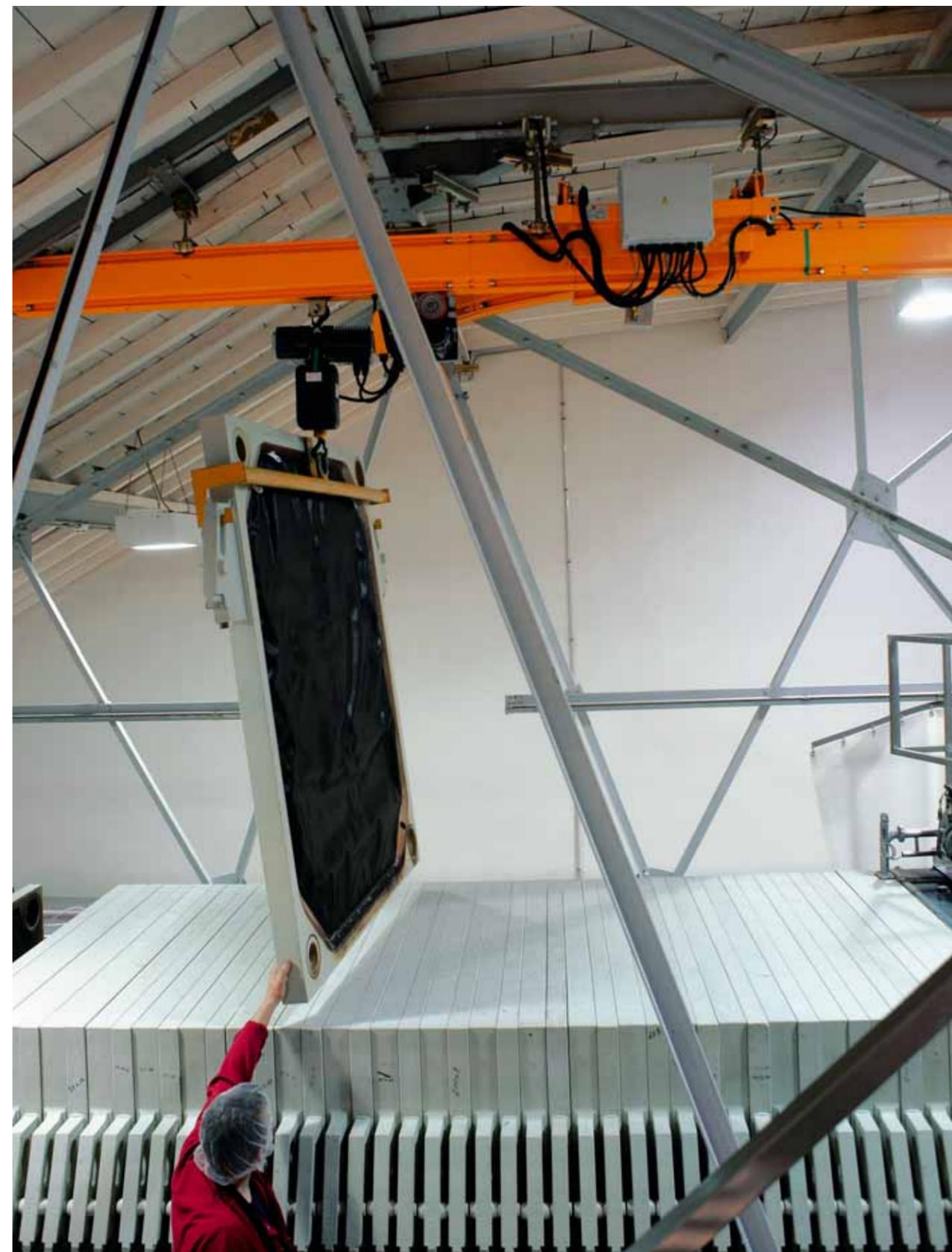
Wer in den kommenden Tagen seine oft mehrseitige Prämienverfügung für 2012 erhält, erkennt rasch, dass das Prämiensystem der Suva auf viele individuelle Aspekte Rücksicht nimmt. Während kleinere Betriebe aufgrund des Schadenverlaufs in ihrer Branche eingestuft werden, kommt bei grösseren Unternehmen das Bonus-Malus-System oder die individuelle Erfahrungstarifizierung zur Anwendung. Diese Unternehmen können, wie die Firma Wander, ihre Prämie durch erfolgreiche Präventionsarbeit aktiv beeinflussen.

Doch Unfallprävention lohnt sich für jedes Unternehmen, egal ob gross oder klein! Denn weniger Unfälle und eine optimale Wiedereingliederung bedeuten tiefere Kosten, weniger Absenzen und weniger administrativen Aufwand. Davon profitieren alle Suva-Versicherten, da die Suva als nicht gewinnorientiertes Unternehmen ihre Überschüsse in Form von tieferer Prämien an ihre Versicherten zurückgibt.

Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.

- Mit ihrem breiten Präventionsangebot zur Arbeits- und Freizeitsicherheit bietet die Suva ihren Kunden ein erprobtes Instrument, um Unfälle zu verhindern oder zu reduzieren.
- Falls doch ein Unfall passiert, kommt das effiziente Schadenmanagement der Suva zum Tragen. Dabei werden bei komplexen Fällen Arbeitgeber und Verunfallte während des ganzen Heilungsprozesses, bis zur Reintegration ins Berufsleben oder bis eine Rente festgesetzt von Suva-Case-Manager intensiv beraten und betreut, was erfahrungsgemäss zu tieferen Fallkosten führt.
- Mit den Rehabilitationskliniken in Sion und Bellikon profitieren verunfallte Suva-Versicherte von zwei führenden Kompetenzzentren für die Rehabilitation von Menschen nach einem Unfall.
- Den administrativen Aufwand können Suva-Versicherte durch die elektronische Lohn- und Unfallmeldung reduzieren.

Haben Sie Fragen zu Ihrer Prämie?
Antworten erhalten Sie hier: www.suva.ch/tarifierung.



03



04

////////////////

Dank Integrierter Sicherheit weniger Unfälle

Mehr Sicherheit ist in jedem Betrieb möglich. Die Suva unterstützt Unternehmen dabei, ihre Sicherheitskultur und die Systemsicherheit nachhaltig zu verbessern. Bis heute haben sich mehr als 250 Betriebe für die Zusammenarbeit mit der Suva entschieden und ein «Integriertes Sicherheitsprojekt» realisiert. In Betrieben, die ein Programm Integrierte Sicherheit durchführen, sinkt die Häufigkeit von Berufsunfällen markant. Am stärksten wirken die Massnahmen während der ersten drei Jahre nach dem Projektstart.

Was ist Integrierte Sicherheit?

- Integrierte Sicherheit ist ein Projekt der Suva für Firmen mit mehr als 80 Vollbeschäftigten: Es bezieht alle Mitarbeitenden ein, unterstützt und verbessert die bestehende Sicherheitskultur nachhaltig und baut die Systemsicherheit aus.
- Integrierte Sicherheit fördert das Sicherheitsbewusstsein und das sicherheitsgerechte Verhalten der Mitarbeitenden.
- Vorgesetzte lernen ihre gesetzliche Verantwortung kennen, Risiken einzuschätzen und mit Gefährdungen umzugehen. Sie erhalten praktische Werkzeuge, um ihre Mitarbeitenden zu sicherem Verhalten zu führen.
- Sicheres Verhalten wird verinnerlicht und prägt die Sicherheitskultur im gesamten Unternehmen.
- Eine erfolgreiche Sicherheitskultur wirkt nicht nur im Berufsleben der Mitarbeitenden, sondern beeinflusst erfahrungsgemäss auch ihr Verhalten in der Freizeit positiv.

Nutzen der Integrierten Sicherheit

- Sichere und gesunde Arbeitsplätze
- Reduziert Folgekosten durch Unfälle und Krankheiten
- Höhere Produktivität durch sichere Systeme
- Imagegewinn als vorbildliches Unternehmen

////////////////

Interessiert? Hier erhalten Sie mehr Informationen:
integrierte.sicherheit@suva.ch

04 // Claudia Bieri nutzt in der Abfüllung die erweiterten und nun gut gesicherten Podeste und Zugänge. 05 // Logistikmitarbeiter Beat Bongni ist dank neuer, auffälliger Bekleidung gut sichtbar. Die wärmeisolierte Jacke schützt ihn zudem vor Zugluft.

////////////////



05



Suva senkt Prämien 2012 um durchschnittlich 7 Prozent

Erfreuliches konnte die Suva an ihrer Bilanzmedienkonferenz berichten: 2012 kann die grösste Schweizer Unfallversicherung die Prämien sowohl in der Berufs- als auch in der Nichtberufsunfallversicherung um durchschnittlich 7 Prozent senken.



01 // Die Suva kann die Prämien zum fünften Mal in Folge senken (Ulrich Fricker, Ernst Mäder v.l.n.r.). // Bilder: Urs Flüeler

Die Suva macht ihre Arbeit gut. Sie kann erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken und schliesst die Jahresrechnung 2010 mit einem Gewinn von 244,4 Millionen Franken ab (Vorjahr: 188,2 Millionen). Finanzchef Ernst Mäder erläutert: «Wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen haben rückläufige Versicherungskosten, die vor allem dank der nochmals gesunkenen Zahl neuer Invalidenrenten entstanden sind.»

Hohe Performance und solider Deckungsgrad

Die Suva erreichte auf ihrem breit diversifizierten Anlagevermögen von 39 Milliarden Franken (Marktwert) im Jahr 2010 eine im Vergleich überdurchschnittliche Anlageperformance von 5,6 Prozent. Das Anlagevermögen sichert die Renten von gegen 100 000 Rentenbezüglern, denen die Suva monatlich rund 140 Millionen Franken als Invaliden- und Hinterlassenenrenten überweist. Die

Finanzsituation der Suva ist stabil und der finanzielle Deckungsgrad liegt bei soliden 121 Prozent.

Fünfte Prämiensenkung in Folge

Dank wirksamer Prävention, einem erfolgreichen Schadenmanagement mit weniger Neurenten, einer straffen Kostenkontrolle und einem erfreulichen Finanzertrag sieht sich die Suva in der Lage, die Prämien für 2012 erneut zu senken. Sowohl in der Berufsunfallversicherung als auch in der Nichtberufsunfallversicherung beträgt die durchschnittliche Reduktion 7 Prozent. Die effektive Prämie hängt allerdings sehr vom Risiko des einzelnen Betriebs bzw. der Branche ab, weshalb im Einzelfall auch Prämien erhöhungen notwendig sein werden. Mehr als 80 Prozent der Betriebe kommen jedoch in den Genuss tieferer Prämien. Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva, betont: «Mit dieser erneuten



02 // Verwaltungsratspräsident Steinegger ist mit der Arbeit der Suva zufrieden.

Prämiensenkung, der fünften in Folge, gibt die Suva 2012 ihren Versicherten rund 275 Millionen Franken in Form von tieferen Prämien zurück. Dies führt zu geringeren Lohnnebenkosten und stützt den Werkplatz Schweiz.» Zum guten Ergebnis hat auch die positive Konjunktur-entwicklung beigetragen. Denn trotz tieferer Prämien-sätze stiegen die Prämieinnahmen um 2 Prozent auf 4,313 Milliarden Franken. Die Anzahl Beschäftigter nahm zu und damit auch die Lohnsumme als Basis für die Prämienfestlegung.

Neurenten auf historischem Tiefststand

Die Zahl der gemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten stieg im Jahr 2010 um 2,2 Prozent auf 458 894. Zugenommen haben insbesondere die Berufsunfälle, was ebenfalls auf die verbesserte Wirtschaftslage mit mehr Beschäftigten zurückzuführen ist. Im Jahr 2010 wurden 1978

Invalidenrenten neu festgesetzt, so wenige wie noch nie seit der Einführung des Unfallversicherungsgesetzes im Jahr 1984. Die Suva führt diesen Erfolg auch auf ihre konsequenten Wiedereingliederungsmassnahmen im Rahmen des New Case Managements zurück.

Wirksame kostendämpfende Massnahmen

Die Suva gibt als nicht gewinnorientierte Sozialversicherung ihre Gewinne in Form von Prämienenkungen an ihre Versicherten weiter. Doch auch die Suva bleibt von steigenden Heilkosten im Gesundheitswesen nicht verschont. Eine kostendämpfende Massnahme der Suva ist beispielsweise das konsequente Heilkostenmanagement. Die Suva kontrolliert jährlich 2 Millionen Rechnungen elektronisch und manuell. Damit verhindert sie, dass pro Jahr 100 Millionen Franken aufgrund falscher Abrechnungen unnötigerweise ausbezahlt werden. Zentral ist für die Suva auch das Thema Versicherungsmissbrauch: Jährlich prüft die Suva mehrere Hundert Fälle und leitet bei Bedarf die nötigen Schritte ein. Wird ein Missbrauch aufgedeckt, kann die Suva bis zu einer halben Million Franken pro Fall sparen. Bis Ende 2010 wurden insgesamt 234 Fälle von Versicherungsmissbrauch rechtskräftig abgeschlossen.

Erfolgreiche Prävention

Die Prävention ist ein zentraler Aspekt des Produktmix der Suva. Die verschiedenen Kampagnen verfolgen das Ziel, die Unfallzahlen und -folgekosten zu reduzieren. Mit der Kampagne «Vision 250 Leben» sollen beispielsweise in zehn Jahren 250 tödliche Arbeitsunfälle und schwere Invaliditätsfälle verhindert werden. Wie bei Abbruch- und Umbauarbeiten korrekt mit dem Werkstoff Asbest umgegangen werden soll, ist bei einer andern aktuellen Kampagne zentral. Die Kampagne «stolpern.ch» kommt sowohl in der Arbeits- als auch in der Freizeitsicherheit zum Einsatz und bei der Prävention von Freizeitunfällen setzt die Suva den Fokus auf den Wintersport, den Fussball und das Velofahren. // rr2

www.suva.ch/podcast

Der Kreisarzt kann die Situation der Patienten verbessern



01 // Christoph Bosshard ist einer der 60 Suva-Kreisärzte. // Bild: Dominik Wunderli

Die Suva beschäftigt in sechs regionalen Praxisgruppen 60 Kreisärzte. Sie sind Spezialisten für Unfallverletzungen und Ansprechstelle für medizinische Fragen der Patienten, der Arbeitgeber und der Suva-Schadensachbearbeiter. Herr Bosshard, wieso braucht die Suva eigene Ärztinnen und Ärzte?

Wir haben im Bereich der Unfallversicherung eine andere Rechtsgrundlage, als z.B. im Bereich der Krankenversicherung. Die Suva zahlt nicht nur Heilkosten, sondern auch Taggelder und Renten. Die Schadensachbearbeiter arbeiten deshalb eng mit dem ärztlichen Dienst zusammen, um abzuklären, wie und wann Patienten am Arbeitsplatz reintegriert werden können.

Zudem nimmt der ärztliche Dienst Stellung, wenn es um die Rentenbemessung geht. Als Kreisarzt ist es dann meine Aufgabe zu beurteilen, ob sich der Gesundheitszustand mit medizinischen Möglichkeiten wie z.B. Operationen, Medikamenten oder Rehabilitationen weiter verbessern lässt.

Was sind Ihre täglichen Aufgaben?

In erster Linie berate ich unsere Versicherungsspezialisten bei Verunfallten, deren

Verletzungen einen schwierigen Heilverlauf zeigen. Das heisst: Ich kläre ab, ob spezielle Therapien oder Untersuchungen nötig sind, wie der Verunfallte möglichst nachhaltig wieder eingegliedert werden kann und ob die Arbeitsunfähigkeit der Verletzung des Verunfallten entspricht. Es kommt auch vor, dass Patienten oder auch die behandelnden Ärzte von sich aus auf uns zukommen, weil sie eine Zweitmeinung einholen wollen.

Wie läuft eine kreisärztliche Untersuchung ab?

Zuerst erkläre ich dem Patienten den Grund für die Untersuchung und welche Fragen ich beantworten kann – nämlich die medizinischen. Ich weise ihn darauf hin, dass administrative Fragen nach der Untersuchung durch eine Sachbearbeiterin der zuständigen Suva-Agentur beantwortet werden. Anschliessend möchte ich wissen, wie es dem Patienten geht. Während dieser erzählt, stelle ich gezielte Fragen, um den Fall medizinisch zu bearbeiten. Anschliessend folgt die medizinische Untersuchung, wie man sie von jedem Spezialarzt oder Hausarztbesuch her kennt. Schliesslich erkläre ich meine

Befunde zuerst dem Patienten sowie in einer späteren Phase dann auch der zuständigen Sachbearbeiterin in Anwesenheit des Patienten, sodass keine Missverständnisse entstehen können. Was sind die Unterschiede zu einem Hausarztbesuch?

Der Hausarzt ist der behandelnde Arzt. Wir Kreisärzte hingegen machen keine Behandlungen. Wir beurteilen medizinische Sachverhalte und sind beratend tätig für unsere Sachbearbeiter, die Patienten oder auch für Arbeitgeber. Obwohl wir zwar Mitarbeiter der Suva sind, sind wir in unseren Beurteilungen und Entscheidungen völlig unabhängig.

Wie gewährleisten Sie Ihre Unabhängigkeit?

Als Ärzte sind wir unserer medizinischen Ethik und der Standesordnung unseres Berufsverbands FMH verpflichtet. Dies gibt uns klare Leitplanken, um unsere Unabhängigkeit zu wahren. Überdies wird unsere Arbeit an der medizinischen Qualität und nicht an Erfolgszahlen des Risikogeschäfts gemessen. Die Agenturleiter sind einzig darauf angewiesen, dass unsere Dienstleistungen zeitgerecht und möglichst reibungslos erfolgen, damit die Sachbearbeiter ihre Fälle effizient weiterbearbeiten können.

Der Agenturärztliche Dienst ist neu in sechs regionale Praxisgruppen gegliedert: Was sind die Vorteile?

Wir Kreisärzte sind dadurch enger vernetzt. Wir können uns zum Austausch kurzschliessen oder – je nach Fragestellung – den Patienten auch an einen fachlich geeigneteren Kreisarzt verweisen. Dies ist punkto Qualität ganz klar ein Gewinn. // hec

Flyer: «Der Agenturärztliche Dienst der Versicherungsmedizin»:
www.suva.ch/waswo/2953.d



Kein Alkohol während des Turniers

Grümpeltourniere machen Spass und sind ein sportlicher Zeitvertreib. Immer wieder kommt es dabei zu teilweise schwerwiegenden Verletzungen. Die Gründe sind vielfältig: Einer davon ist auch Alkohol im Blut. Letzteres rückt nun in den Fokus der Suva.

In der warmen Jahreszeit ist am Montagmorgen so mancher Arbeitsplatz verwaist. Dafür gehen die Unfallmeldungen bei der Suva zu Dutzenden ein: Verstauchte Knöchel, Muskel- und Bänderzerrungen sowie Schienbeinbrüche werden gemeldet. Es ist die Zeit der Grümpeltourniere! Oft haben sich die Spielenden zu wenig aufgewärmt, der sportliche Ehrgeiz war grösser als die fussballerischen Fähigkeiten, oder der Griff zum kühlen Bier war zu unbeschwert. Aus diesem Grund ergänzt die Suva ihre erfolgreiche Kampagne «Sicherheit an Grümpeltournieren» neu durch Präventionsmassnahmen gegen Alkoholkonsum während der aktiven Spielphase.

In dieser Saison motiviert die Suva an den Turnieren zum Alkoholverzicht: Mit einer aufgesetzten «Promille-Brille», die das Sehvermögen eines angetrunkenen Menschen suggeriert, sollen an einer Torwand Treffer erzielt werden. Gleichzeitig motiviert ein als «Promille-Kontrollleur» verkleideter Animateur die Spielenden dazu, sich über das Thema Alkohol und Sport einige Gedanken zu machen. Dass die Suva keine Spassbremse an den Grümpeltournieren sein will, beweist sie mit einem speziellen Geschenk: Wer beim Promille-Torwandschiessen mitmacht, erhält ein Biershampoo.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Ende der 90er Jahre wurden jährlich rund 38 000 Unfälle bei Fussballspielen registriert. Das ist zu viel, fanden damals die Suva und der Schweizerische Fussball-



01 // Neu propagiert die Suva an Grümpeltournieren Präventionsmassnahmen gegen Alkoholkonsum während der aktiven Spielphase. // Bild: Suva

verband und lancierten die Kampagne: «Sichere Grümpeltourniere». Seit dem Start dieser Kampagne sank die Zahl der Verletzungen von 15 auf rund 4 Fälle pro tausend Spielende. Rechnet man pro Fall mit durchschnittlich 3000 Franken für Heilkosten und Ausfalltage, so lohnt sich die Kampagne schon rein finanziell. Denn tiefere Kosten bedeuten auch tiefere Prämien für die Suva-Versicherten.

Prinzip: Geben und nehmen

Das Konzept der Kampagne ist einfach und funktioniert nach dem Prinzip: «Geben und nehmen». Organisatoren eines Grümpeltourniers können bei einer Zusammenarbeit mit der Suva auf folgende Unterstützung zählen:

- Die Suva hilft offizielle Schiedsrichter organisieren und übernimmt die Kosten für deren Einsatz.
- Die Suva gibt eine Checkliste für die Organisation eines Grümpeltourniers ab
- Warm-up-Infomaterial (CD mit «Aufwärm-Musik», Broschüren, Dehnübungen...)
- 12 reversible Überzieher für Teams ohne einheitliches Tenü

- 20 Paar Stulpen und Schienbeinschoner
 - Grümpeltourier-Spielregeln
- Im Gegenzug verpflichten sich die Organisatoren, einen Sanitätsposten und einen «Warm-up»-Bereich zur Verfügung zu stellen. Ebenso werden gewartete Spielfelder mit genügend Sicherheitsabstand erwartet, die Suva-Broschüren sind abzugeben und die Turnierbedingungen durchzusetzen (Schienbeinschoner-Obli-gatorium, einheitliche Dresses, Nocken- oder Noppenschuhe und das Ausfüllen des Fragebogens nach dem Turnier).

Während all der Jahre, in denen die Suva an Grümpeltournieren aktiv geworden ist, war das Echo der Organisatoren und Spieler durchwegs positiv. Die Unfallzahlen bestätigen die positive Tendenz. Mit dem zusätzlichen Fokus auf den Alkoholkonsum leistet die Suva einen weiteren Beitrag zur Unfallverhütung. // sbj

Broschüre Aktion «Sicherheit an Grümpeltournieren» zum Downloaden:
www.suva.ch/waswo/88153.d

Plakat «Trinken Sie keinen Alkohol während des Turniers» zum Downloaden:
www.suva.ch/waswo/77214.d
www.suva.ch/podcast



Fehlende Sicht beeinflusst die Sicherheit

Während der letzten 10 Jahre haben rund 40 Forstarbeiter bei Waldarbeiten ihr Leben verloren. Damit weist die Forstbranche das höchste Todesfallrisiko auf. Diese Unfälle passieren auch, weil sich die Forstarbeiter nicht optimal verständigen können und zudem der Blickkontakt erschwert ist. Wenn die Mitarbeitenden aber mit Sprechfunkgeräten ausgerüstet sind, kann das Unfallrisiko gesenkt werden. Denn Sprechfunk ermöglicht die direkte Kommunikation innerhalb der Gruppe, ohne laut schreien oder die Motorsäge abstellen zu müssen. Zudem können Missverständnisse durch eine ungehinderte Kommunikation verhindert werden. Verschiedene Funksysteme stehen zur Auswahl, die sich den Arbeitsverfahren und den Bedürfnissen des Betriebs individuell anpassen lassen. Gemeinsam mit Anbietern von Sprechfunkgeräten will die Suva den Einsatz von Funk bei Waldarbeiten fördern.

Die Suva beteiligt sich an der Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» der Forstmesse Luzern vom 18. bis 21. August 2011 und demonstriert dort eindrücklich, wie beispielsweise eine fehlende Sicht die Sicherheit beeinflusst. Daher ist eine optimale Kommunikation eine bedeutende Massnahme, um Unfälle bei der Waldarbeit zu verhindern. Funkgeräte einzusetzen ist aber nur dann sinnvoll, wenn alle Beteiligten die üblichen Regeln im Funkverkehr beachten und auch darin geschult sind. Dies bedeutet beispielsweise, dass via Funk nur die wirklich wichtigen und dringenden Mel-

dungen übermittelt werden und dass jede Meldung sachlich, kurz, klar und vollständig ist.

Um die Forstarbeiter für Unfallgefahren zu sensibilisieren, legt die Suva die Broschüre «Zehn lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit» neu auf. Die Broschüre richtet sich an Arbeitnehmende und Vorgesetzte und zeigt auf, welche Regeln unbedingt zu beachten sind, damit nach einem Arbeitstag alle gesund nach Hause zurückkehren. // rr2

www.forstmesse.com
www.suva.ch/waswo/84034.d

//////////



Bewegung bringt's auch bei Arbeitslosen

Regelmässige sportliche Aktivität fördert das körperliche und seelische Wohlbefinden. Es ist erwiesen, dass sich Arbeitslose weniger bewegen als Berufstätige und, wenn sie verunfallen, höhere Kosten verursachen. In einem gemeinsamen Projekt wollen die Suva und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) dem Bewegungsmangel entgegenwirken. Durch den Aufbau von körperlicher Leistungsfähigkeit und Fitness sollen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gesteigert und das Unfall- und Krankheitsrisiko gesenkt werden. Auf Initiative der Suva und in Zusammenarbeit mit der Caritas Luzern entstand das Aufwärm- und Bewegungsprogramm «Bewegung bringt's». Die Mitarbeitenden der Caritas Luzern wurden darin geschult, das Programm mit den Arbeitslosen umzusetzen.

Während einer Pilotphase von sechs Monaten führt die Caritas Luzern in den Beschäftigungsprogrammen für Arbeits-

lose in der Abteilung «Bildung» in Littau aktive Bewegungspausen und in den Betrieben «Arbeit und Umwelt» in Littau und «Werkstätten» in Sursee Aufwärmprogramme durch. Die Aufwärmübungen und Bewegungspausen sind fester Bestandteil des Beschäftigungsprogramms und für alle obligatorisch. In den Bewegungspausen werden jeweils am Vor- und Nachmittag während 10 Minuten Mobilisationsübungen für Wirbelsäule, Schultern und Hüftgelenke durchgeführt. Dadurch werden Beweglichkeit und Gleichgewicht gefördert. Mirjana Canjuga, Fachspezialistin Betriebliches Gesundheitsmanagement der Suva, sagt: «Es ist nie zu spät, den ersten Schritt zu tun: Auch ältere Arbeitslose, die sich bisher kaum bewegt haben, können durch körperliche Aktivität viel für ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit tun.» Mirjana Canjuga stützt ihre Aussage auf Erfahrungen aus der Privatwirtschaft, wo ähnliche Projekte bereits erfolgreich durchgeführt wurden. Die Mobilisationsübungen sind einfach, für Jung und Alt machbar, spezielle Turnkleider sind dafür keine nötig. «Die Teilnehmenden sind engagiert dabei und einige konnten bereits nach einer Woche Übungen machen, zu denen sie anfänglich kaum imstand waren», sagt Thomas Stalder, Abteilungsleiter Arbeitsintegration der Caritas Sursee. Die Teilnehmer der Betriebe «Arbeit und Umwelt» sowie «Werkstätten» verrichten vorwiegend Arbeiten im Wald und bewegen sich ausreichend. Deshalb werden dort Aufwärmübungen vor Arbeitsbeginn durchgeführt, um das Unfall- und Erkrankungsrisiko zu senken und das Körperbewusstsein zu stärken.

«Erste Fortschritte zeigen sich vor allem bei den über 50-Jährigen», sagt Canjuga. Die Feedbacks der Teilnehmenden sind positiv und die Leute sind motiviert mitzumachen. Das Projekt soll auch in andere arbeitsmarktliche Massnahmen integriert werden. Für die laufende Pilotphase bis Oktober 2012 werden noch weitere Partner angefragt. // hec

//////////



Rehaklinik Bellikon erfolgreich ISO-zertifiziert

Die Rehaklinik Bellikon, ein Unternehmen der Suva, hat einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Excellence erreicht: Sie wurde in diesem Jahr erfolgreich ISO-zertifiziert. Dieses Zertifikat bestätigt Kunden, Partnern und Patienten, dass die Klinik optimal organisiert ist und ihre Prozesse effizient sind. Kurz: Die Klinik hat ihr Kerngeschäft – die Rehabilitation – nachweislich im Griff.

Erst wenige Rehakliniken in der Schweiz können ein ISO-Zertifikat vorweisen. Nun heisst es, diesen Qualitätsstandard zu halten. Die Zukunft im Gesundheitswesen wird neue Leistungs- und Abgeltungsmodelle, mehr Transparenz bei den Behandlungsergebnissen und noch mündigere Patienten bringen. Diesen Herausforderungen will sich die Rehaklinik Bellikon schon heute stellen, um für die Zukunft gut positioniert zu sein. // vst

www.rehabellikon.ch

//////////

Vernetzung von Behinderten und Arbeitgebern

«Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs» ist ein unabhängiges Mobilisierungs-, Motivations- und Sensibilisierungsprogramm der Stiftung MyHandicap. Suva-Geschäftsleitungsmitglied Felix Weber ist einer der Schirmherren dieses wegweisenden Projekts. «Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs» will mehr Menschen mit Behinderungen den Zugang zum regulären Arbeitsmarkt er-

möglichen, indem Arbeitssuchende und Unternehmen motiviert werden, aufeinander zuzugehen. Dabei sollen nicht körperliche oder psychische Defizite im Vordergrund stehen, sondern die Fähigkeiten und Stärken der Betroffenen sowie deren Wert für die Arbeitswelt. Ein zentrales Element bildet dabei die Internet-Plattform www.myhandicap.ch, die Stellensuchende, Arbeitgeber und spezialisierte Stellen vernetzt.

Felix Weber ist von der Idee überzeugt: «Die Integration von Behinderten ist ein Gewinn für alle: Die Betroffenen, die Arbeitgeber und die Gesellschaft – alle profitieren! Dafür braucht es das Engagement aller, selbstverständlich auch das der Suva, die sich schon immer im Rahmen der beruflichen Wiedereingliederung aktiv dieses Themas angenommen hat.» Die Erfahrungen zeigen, dass die Bereitschaft der Arbeitgeber grundsätzlich gross ist, bei der Stellenbesetzung auch Behinderte zu berücksichtigen. Jedoch fehlt es oft am aktiven Engagement und entsprechenden Kontaktmöglichkeiten. Die gut ausgebaute und professionell betreute Plattform www.myhandicap.ch will diese Lücke schliessen. Auf dem Portal können Bewerberinnen und Bewerber eine sogenannte Job-DNA erstellen und auf diesem Weg ihre Stärken und Fähigkeiten mit den Anforderungen abgleichen, die in den ausgeschriebenen Stellen verlangt werden. «Für eine erfolgreiche Integration ist es wichtig, dass sich alle Beteiligten vor allem auf die Fähigkeiten konzentrieren, die im künftigen Job genutzt werden können – und nicht auf das, was jemand nicht kann. «Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs» bietet eine Plattform dafür», ist Felix Weber überzeugt. // rr2

www.suva.ch/reintegration
www.myhandicap.ch

//////////

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
Redaktion: Rahel Röllin (rr2)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
Jean-Luc Alt (alt), Redaktor Westschweiz
Beat Arnold (arb), Fachredaktor
Stéphanie Berger (sbj), Redaktorin
Alois Felber (afe), Fachredaktor
Robert Hartmann (hat), Fachredaktor
Chantal Heiniger (hec), Fachredaktorin
Stefan Kühnis, freier Mitarbeiter
Vivian Stehrenberger (vst), Redaktorin Bellikon
Franca Pedrazzetti, Fotografin
Urs Flüeler, Fotograf
Dominik Wunderli, Fotograf
Jean-Luc Cramatte, Fotograf
Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:
Suva, Kundendienst,
Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
«benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
gedruckt: www.myclimate.org.

//////////

Das Modell Suva Die vier Grundpfeiler der Suva

- Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.
- Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.
- Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.
- Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.

//////////

Aus Unfällen lernen: Beim Instandhalten von Hebebühne erdrückt

Eine Hebebühne senkte sich während Instandhaltungsarbeiten unerwartet ab und wurde so zur tödlichen Falle.

Ein Mitarbeiter eines kleinen Handelsbetriebs war unter der angehobenen Plattform der Hebebühne damit beschäftigt, Teile zu reinigen und zu schmieren. Ausserdem führte er Wartungsarbeiten am Hydraulikaggregat aus. Dabei geschah es: Aus ungeklärten Gründen löste sich die Anschlusskupplung für das Druckmessgerät (Minimes-anschluss) vom Aggregat. Das unter einem Druck von 60 Bar stehende Öl schoss heraus und die 1200 Kilogramm schwere Plattform der Hebebühne senkte sich rasch ab. Der Mitarbeiter hatte keine Chance. Er wurde unter der Plattform eingeklemmt und tödlich verletzt.

Gefahr durch gespeicherte Energie nicht beachtet

Wie konnte es so weit kommen? – Die Unfallabklärung ergab, dass der Mitarbeiter zwar den Sicherheitsschalter der Hebebühne ausgeschaltet hatte. Doch damit war nur der Antrieb blockiert. Als der hydraulische Druck abfiel, konnte sich die Plattform aufgrund ihres Eigengewichts immer noch absenken. Die beim Sicherheitsschalter angeschlagenen Sicherheitshinweise dazu waren nicht beachtet worden. Um die Hebebühnenmechanik für die Instandhaltung zu blockieren, wären Sicherheitsbolzen vorhanden gewesen. Diese blieben aber unbenutzt. Der Mitarbeiter verletzte damit eine «lebenswichtige Regel für die Instandhaltung». Sie lautet: «Wir sorgen dafür, dass von vorhandenen Energien keine Gefahr ausgeht.» Hier wurde dem Verunfallten die gespeicherte Energie der angehobenen Hebebühne zum Verhängnis.

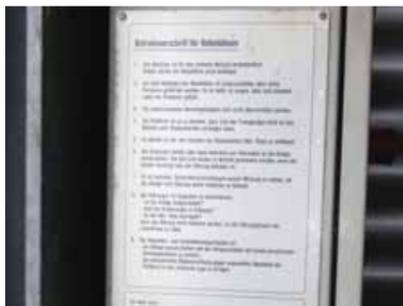
Maurus Adam, Bereich Gewerbe und Industrie



01 // Der Unfall ereignete sich an einer ähnlichen Hebebühne wie dieser (Bild nicht identisch mit Unfallort). Diese Hebebühne kann mit Sicherheitsbolzen gegen unerwartetes Absenken gesichert werden. // Bilder: Suva



02 // Die Sicherheitsbolzen blockieren die Querverstreife auf der Unterseite der Plattform. Dadurch kann sich die Plattform nicht absenken.



03 // Die über dem Sicherheitsschalter angeschlagenen Sicherheitshinweise wurden nicht beachtet.

So verhindern Sie ähnliche Unfälle:

Nehmen Sie als Arbeitgeber und Vorgesetzte Ihre Verantwortung wahr und klären Sie ab, wo in Ihrem Betrieb Gefahren durch gespeicherte Energien vorhanden sind. Definieren Sie die notwendigen Schutzmassnahmen. Kontrollieren Sie regelmässig, ob die Sicherheitsregeln eingehalten und die Massnahmen umgesetzt werden – ohne Ausnahme!

Weitere Massnahmen für: Arbeitgeber und Vorgesetzte

- Kontrollieren, ob alle notwendigen Hilfsmittel vorhanden sind, um die Arbeitsmittel zu sichern.
- Fehlen diese Hilfsmittel, **STOPP** sagen und die Arbeiten erst ausführen lassen, wenn die Hilfsmittel vorhanden und einsatzbereit sind.
- Getroffene Massnahmen überprüfen und laufend kontrollieren. Mängel sofort beheben lassen.
- Mitarbeitende regelmässig instruieren und für die Gefahren bei der Instandhaltung sensibilisieren.
- Fehlverhalten der Mitarbeitenden keinesfalls tolerieren.

Mitarbeitende

- Sicherheitsregeln einhalten und erforderliche Massnahmen umsetzen.
- Bei fehlenden oder mangelhaften Sicherheitsmassnahmen **STOPP** sagen, die Arbeiten einstellen. Arbeitskollegen und Vorgesetzte sofort informieren.

www.suva.ch/unfallbeispiele

«Kampagne Instandhaltung»

Mit ihrer neuen Präventionskampagne «Instandhaltung» (Start im Oktober) will die Suva solche schweren Unfälle verhindern. Zwei neue Publikationen zum Thema sind in Vorbereitung: Faltprospekt und Instruktionmappe «Acht lebenswichtige Regeln für die Instandhaltung».

Wie viele Kreisärzte beschäftigt die Suva?

Machen Sie mit auf www.suva.ch/wettbewerb und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.

Die Suva beschäftigt eigene Kreisärzte, damit die Sachbearbeitenden und Case Manager in den Agenturen rasch kompetente fachärztliche Beratung in Anspruch nehmen können. Zudem können so bei Bedarf medizinische Massnahmen koordiniert werden.

Beratung bei komplexen Fällen

Die Kreisärzte beraten die Suva-Versicherungsspezialisten bei Verunfallten, die komplexe Verletzungen und einen schwierigen Heilungsverlauf aufweisen. Sie klären ab, ob, wie, wo und wann ein Patient am Arbeitsplatz wieder eingegliedert werden kann. Zudem stehen sie den Patienten beratend zur Seite, wenn es darum geht, abzuklären, ob sich sein Gesundheitszustand mit medizinischen Möglichkeiten wie z.B. Operationen, Medikamenten oder Rehabilitationen weiter verbessern lässt. Im Gegensatz zum Hausarzt führen die Kreisärzte keine Behandlungen durch. Sie klären und beurteilen lediglich medizinische Sachverhalte und sind für Patienten, Arbeitgeber und die Suva-Versicherungsspezialisten bei komplexen Fällen beratend tätig. Die Suva-Kreisärzte urteilen neutral und unabhängig. Sie sind der medizinischen Ethik und der Standesordnung des Berufsverbands FMH verpflichtet. // rr2



Preise // **1. Preis:** Gutschein Ochsner Sport im Wert von CHF 200 // **2. Preis:** Reka Checks im Wert von CHF 150 // **3. Preis:** Feldstecher Olympus // **4.–10. Preis:** Gürteltasche

Wettbewerb

Wie viele Kreisärzte beschäftigt die Suva?

- A 15 Kreisärzte**
- B 30 Kreisärzte**
- C 60 Kreisärzte**

Auflösung Wettbewerb «benefit» 2/2011: Auf welche Distanz hört ein Velofahrer ein von hinten sich nahendes Fahrzeug, das mit 50 km/h unterwegs ist?

- A Auf 22 Meter?**
- B Auf 16 Meter?**
- C Auf 3 Meter?**

Antwort B ist richtig. Ein Fahrradfahrer ohne Kopfhörer nimmt ein mit 50 Stundenkilometern von hinten sich nahendes Fahrzeug auf 16 Meter Distanz wahr und ihm bleiben so 2 Sekunden Zeit für eine Reaktion. Dies haben Experten der Suva errechnet. Trägt der gleiche Radfahrer aber einen Kopfhörer und hört mit einer typischen Hörlautstärke von 80 Dezibel Musik, nimmt er das von hinten sich nahende Fahrzeug erst auf 3 Meter Distanz wahr. Ihm bleiben lediglich 0,3 Sekunden für eine Reaktion. 0,3 Sekunden, die viel zu kurz sind, um der Gefahr zu entkommen. Diese Resultate der Suva belegen, dass selbst mit vernünftiger Lautstärke, das Tragen von Kopfhörern im Strassenverkehr fatale Konsequenzen haben kann. // rr2

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb zu finden.



PostLogistics: Auf Schritt und Tritt sicher unterwegs

Postboten begegnen auf ihren täglichen Touren durch die Quartiere unzähligen Sturz- und Stolperfällen. Um sie für diese Gefahren zu sensibilisieren, hat PostLogistics für mehr als 5700 Mitarbeitenden Workshops organisiert. Basis dafür ist die Suva-Kampagne «stolpern.ch».



01 // Stolperfallen befinden sich oft in unmittelbarer Umgebung: Alle Mitarbeitenden von PostLogistics werden für diese Gefahr sensibilisiert.

Postboten gehen schmale Wege entlang. Mal laufen sie auf rauem Asphalt, mal über Eis. Sie biegen um Ecken und umgehen allerlei Hindernisse. Sie steigen Treppen hinauf und hinunter, nehmen unbeleuchtete Passagen in Kauf und bringen auch ein Paket die Treppe hoch, wenn der Handlauf fehlt. Während ihrer täglichen Arbeit begegnen Postboten unzähligen Stolperfällen.

Deshalb kommt es auch immer wieder zu Sturz- und Stolperunfällen. Markus Klopfenstein, Personalchef von PostLogistics, ist das Thema gut bekannt: «Besonders bei extremen Wetterbedingungen wie beispielsweise starkem Regen, nassem Laub, Schnee oder Glatteis geschehen viele Unfälle dieser Art.» Paketboten sind in der Regel sehr früh unterwegs. Dann sind Quartierstrassen und Wege weder geräumt noch gepflügt oder gesalzen.

Häufigste Unfallursache

295 000 Sturz- und Stolperunfälle ereignen sich jährlich in der Schweiz. Auch unter den Mitarbeitenden von PostLogistics sind sie die häufigste Unfallart, sowohl bei

den Berufs- als auch bei den Nichtberufsunfällen. «Das Problem betrifft vor allem die Boten. Aber auch in den Paketzentren und Büros kommt es zu Sturz- und Stolperunfällen», weiss Klopfenstein. Deshalb entschloss sich PostLogistics, alle Mitarbeitenden für das Thema zu sensibilisieren und sich dabei auf die aktuelle Suva-Kampagne «stolpern.ch» zu stützen. «Wir haben in diesem Jahr angefangen und führen nun an allen Standorten einen Workshop durch, der von jedem der über 5700 Mitarbeitenden besucht wird», sagt Klopfenstein. Dazu gehören einerseits Arbeitskräfte in Büros, Lagern und Paketzentren, andererseits aber auch viele Chauffeure und Boten. Mit allen diskutieren die Workshopleiter über eigene Erfahrungen und zeigen typische Beispiele auf.

Workshops zum Kampagnenstart

Bruno Steingruber von der Distributionsbasis Zürich-Oerlikon leitet einen dieser Workshops. Er ist Sicherheitsbeauftragter von PostLogistics vor Ort und erzählt

den Teilnehmenden als Einstieg, was das Thema in Zahlen bedeutet: «Die Suva berechnete, dass ein Sturz- oder Stolperunfall die Post im Durchschnitt 18 000 Franken kostet. Schlimmer als die Kosten sind für die Verunfallten aber die körperlichen Schmerzen.» Anhand von Fotos und einem kurzen Areal-Rundgang verdeutlicht Steingruber, dass sich auch in unmittelbarer Umgebung viele Stolperfallen befinden. Die meisten davon kennen die Mitarbeitenden bereits selber. Rege diskutieren sie über die bei Nässe rutschige Hebebühne und im Weg liegende Kabel und Gegenstände. Falsche Schuhe und die Gefahren beim Ein- und Aussteigen aus dem Lastwagen kommen zur Sprache. Weiter werden Treppen mit ungewohnten Stufenabständen, fehlendem Handlauf und schlechter Beleuchtung genauso als Unfallgründe genannt wie Müdigkeit, Stress oder Ablenkung. Und natürlich sind auch Glatteis und nicht gesalzene Wege häufig genannte Beispiele für Stürze. Jeder der Anwesenden hat bereits am eigenen Leib Erfahrungen mit solchen Unfallsituationen gemacht.

Nachhaltigkeit

«Sobald die Workshops vorbei sind und wir die Meinungen der Mitarbeitenden gehört haben, werden wir standortspezifische Folgeaktionen zu den Themen Handlauf, Witterung und Bewegung starten», sagt Klopfenstein. Dabei setzt PostLogistics auf die Schwerpunkte der Kampagne «stolpern.ch» und thematisiert zudem saisonale Gefahren. Aber es sollen nicht nur einzelne Aktionen durchgeführt und Plakate aufgehängt werden: «Wir sind in den Bereichen Arbeitssicherheit, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Case Management sehr aktiv. Gerade bezüglich Bewegung haben wir bereits einige Schwerpunkte, die wir mit den Themen Stolpern und Stürzen verknüpfen können.» PostLogistics wertet jeden Unfall genau aus, hinterfragt laufend die Sicherheitsmassnahmen und realisiert Verbesserungsmöglichkeiten. Zudem führt PostLogistics regelmässige Schulungen zu Fragen der Arbeitssicherheit durch. «Unsere Mitarbeitenden und ihre Sicherheit sind uns sehr wichtig. Wir hoffen, dass unsere Anstrengungen sie auch in der Freizeit vor Sturz- und Stolperunfällen schützen», betont Klopfenstein.

Text: Stefan Kühnis // Bild: Dominik Wunderli

www.stolpern.ch
www.suva.ch/podcast

Am Rand: Wandelbarkeit von Körper und Geist

Die Naturwissenschaft sagt, der Mensch erneuere innerhalb von sieben Jahren fast alle seine Körperzellen. So gesehen war jeder von uns vor sieben Jahren ein komplett anderer Mensch als heute. Und in sieben Jahren ist wieder jeder ein ganz anderer Mensch. Diese Einsicht kann einen erschrecken oder beunruhigen.

Einen Wandel im beruflichen Status erkennen wir an der Lohnabrechnung. Einen Wandel im persönlichen Wissensstand erkennen wir beispielsweise an den erworbenen Fähigkeitsausweisen und Diplomen. Mit dieser Art von Wandel können wir problemlos umgehen. Aber den biologischen Wandel, der beinahe unseren ganzen Körper betrifft, bemerken wir nur ungenau.

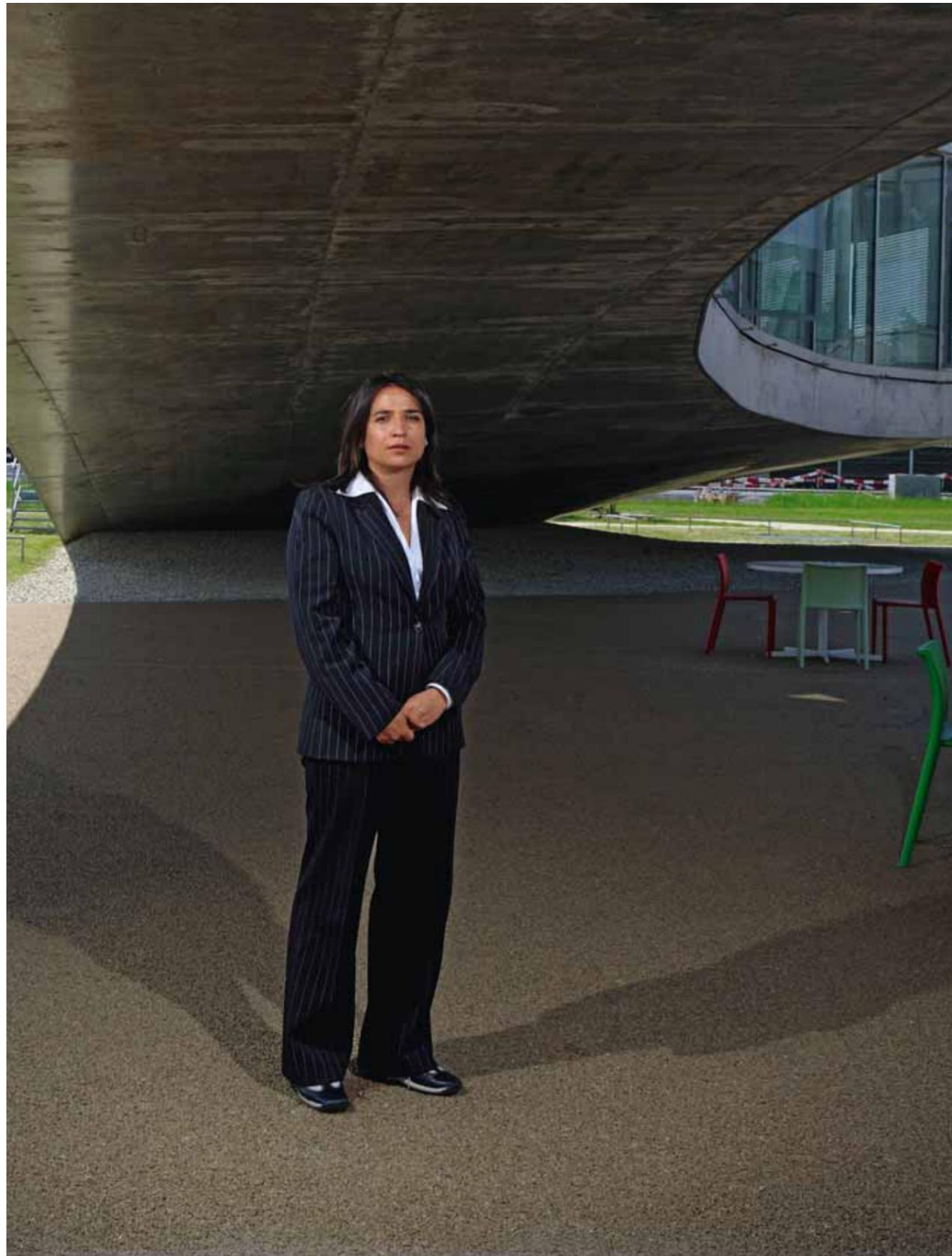
Vielleicht möchten wir trotz des Wissens um unsere biologische Erneuerung glauben, wir seien immer die gleiche Person, weil der Charakter des einzelnen Menschen sich weniger schnell erneuert als seine Körperzellen. Die Materie ist wandelbarer als der Geist. Trotzdem tun wir Menschen so, als sei nichts so beständig wie materielle Sicherheit oder materielle Werte.

Würden wir öfter an die Tatsache denken, dass wir mehrmals im Leben fast komplett erneuert werden, käme es uns möglicherweise in den Sinn, auch geistig wandelbarer zu sein. Niemand muss ein Leben lang zum Beispiel das Etikett des Zauderers, des Angsthases oder des Nervtöters mit sich herumtragen, bloss weil es ihm irgendeinmal zugeteilt worden ist. Wenn der Körper sich so schnell umwandelt, sollte es uns doch problemlos möglich sein, die eine oder andere charakterliche oder geistige Wandlung ähnlich rasch und problemlos zu vollziehen.

Heraklit, der berühmte Denker aus der griechischen Antike, sagte, man könne nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen. Vom selben Heraklit stammt auch die Idee, dass die einzige Konstante im Universum die Veränderung sei. Wenn wir uns diese alten Weisheiten vor Augen führen, braucht uns die Idee, dass wir auch als einzelne Menschen einem ständigen Wandel unterworfen sind, nicht zu beunruhigen.



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



01 // Die ETH in Lausanne ist an der Spitze der technologischen Entwicklung und damit ein ideales Beobachtungs- und Inspirationsfeld für Lydie Lecoultré.

Künftige Risiken erkennen: Lydie Lecoultré, «Future-Scout» bei der Suva

Die Gegenwart zu beobachten, bildet die Grundlage, um Trends und Risiken der Zukunft früh zu erkennen. Lydie Lecoultré beobachtet offen und unvoreingenommen das Zeitgeschehen, um Signale wahrzunehmen, die von Aktivitäten und Entwicklungen unserer Gesellschaft ausgehen.

«Gespräche mit Menschen und ihre Lebensart zu beobachten, bereichert mich persönlich und ist für meine berufliche Tätigkeit eine unerschöpfliche Informationsquelle», erklärt Lydie Lecoultré. Psychologie ist für die 33-Jährige das zentrale Thema und echte Leidenschaft. Ihr Studium in Lausanne und Neuenburg schloss sie mit einer Lizenzarbeit über innerbetriebliche Gesundheit und Sicherheit ab. Anschliessend war sie in diesem Bereich als Beraterin einer Deutschschweizer Firma tätig, bevor sie bei der Suva eine Stelle als Arbeitspsychologin antrat.

Seit April 2010 ist Lydie Lecoultré für das Projekt «Früherkennungsradar der Suva» auch «Future-Scout». Der «Früherkennungsradar» ist kein technisches Gerät. Es handelt sich vielmehr um eine Strategie, mit der permanent gesellschaftliche, technologische, ökologische und regulative Tendenzen erfasst werden, die in naher Zukunft unseren Alltag beeinflussen werden. «Wir haben den Auftrag, Entwicklungen zu beobachten, um die damit verbundenen Risiken rechtzeitig zu erkennen.» Die so gesammelten Informationen werden analysiert, bewertet und in eine von zwölf Kategorien, wie beispielsweise intelligente Textilien, E-Bikes oder psychische Probleme, eingeteilt.

Ein futuristischer Ansatz

Als Beispiel erwähnt Lydie Lecoultré das Phänomen der zurzeit sehr beliebten Action-Kameras. Immer mehr Menschen filmen ihre Erlebnisse mit kleinen Kameras, die sie am Helm, an der Skispitze oder am Cross-Bike befestigen. Die Videos werden dann ins Netz gestellt und sind allgemein zugänglich. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe hat sich Lecoultré mit den zahlreichen Aspekten dieses Trends befasst. Sie erstellte eine Bestandsaufnahme der betreffenden Aktivitäten, der involvierten Personengruppen, der Risiken, des Publikums sowie der körperlichen, psychischen und sozialen Folgen. «Die verschiedenen Beobachtungen zum selben Thema erge-

ben ein riesiges Puzzle, dessen Einzelteile untereinander ausgewechselt werden können. Zudem entsteht mit jeder gefundenen Antwort ein neues Element, das wiederum aus einzelnen Puzzleteilen besteht», erklärt die «Future-Scout».

Die systematische Früherkennung mit diesem Radar ist für die Suva im Bereich Gesundheitsschutz ein echter Quantensprung. «Sich auf die Zukunft vorbereiten, indem man das Umfeld, die Leute und ihr Verhalten beobachtet, fordert eine hohe geistige Aufgeschlossenheit. Selbstzensur ist strikte untersagt, denn jedes Detail kann interessant oder gar ausschlaggebend sein», erzählt Lydie Lecoultré und zitiert Woody Allen: «Ich interessiere mich für die Zukunft, denn ich habe mich entschlossen, dort den Rest meines Lebens zu verbringen.»

Text: Jean-Luc Alt // Bild: Jean-Luc Cramatte

www.suva.ch/zukunftsstudie



01



06



02



02



05



05

01

Elektrizität – eine sichere Sache?

Elektrizität ist für den Normalverbraucher heutzutage eine «sichere Sache». Diese erfreuliche Situation hat allerdings eine Kehrseite: Wir haben «vergessen», dass Elektrizität nur sicher ist, wenn wir sicher mit ihr umgehen. Allzu leicht lassen wir uns dazu verleiten, Gefahren zu unterschätzen. Die neue Broschüre weist auf typische Gefahrensituationen hin, erinnert an wichtige Sicherheitsregeln und vermittelt das Basiswissen für den sicheren Umgang mit Elektrizität. Die Broschüre richtet sich nicht an Elektrofachleute, sondern an sogenannte «Laien»: zum Beispiel an Handwerker, die täglich mit Elektrogeräten arbeiten. Angesprochen sind sowohl junge Berufsleute als auch «alte Hasen», die mit zunehmender Routine gerne vergessen, wie gefährlich Elektrizität sein kann.

Elektrizität – eine sichere Sache // 20 Seiten A4 // Bestell-Nr. 44087.d

02

Handlauf – zugreifen und Unfälle vermeiden

Die meisten Stolper- und Sturzunfälle auf Treppen liessen sich vermeiden, wenn wir den Handlauf konsequent benutzen würden. Um für diese Gefahr zu sensibilisieren, hat die Suva im Rahmen der Kampagne «stolpern.ch» Informationen und Einsatzmittel zum Thema Handlauf und Treppen erarbeitet.

Plakate Sekretärin
Plakat F4: Bestell-Nr. 77222.d // Plakat A3: Bestell-Nr. 77223.d

Bauarbeiter
Plakat F4: Bestell-Nr. 77224.d // Plakat A3: Bestell-Nr. 77225.d

Monteur
Plakat F4: Bestell-Nr. 77226.d // Plakat A3: Bestell-Nr. 77227.d

Postkarte mit Tipps // Bestell-Nr. 77228.d

Sensibilisierungsaktionen im Unternehmen

Durch Sensibilisierungsaktionen können Sie erreichen, dass Ihre Mitarbeitenden die Gefahren auf Treppen realistischer einschätzen. Die Suva unterstützt Sie dabei mit folgenden Einsatzmitteln:

Handlauf – zugreifen und Unfälle vermeiden // Anleitung für eine Betriebsaktion gegen Stolper- und Sturzunfälle auf Treppen // Nur Download möglich: Nr. 88259.d

Ausleih-Modul «Unfallzeichnung» // Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden für die Unfallgefahr auf Treppen // Mit diesem Blickfang-Modul können Sie Ihre Mitarbeitenden auf originelle Weise motivieren, konsequent den Handlauf zu benutzen. // Nur Download möglich: Nr. 88260.d

Checkliste «Stopp den Sturzunfällen auf Treppen – Handlauf» // Überprüfen Sie die Handläufe im Betrieb und setzen Sie Verbesserungsmassnahmen am besten so rasch als möglich um. // Bestell-Nr. 67185.d

Weitere Informationen über Treppen und Handläufe finden Sie unter www.suva.ch/stolpern.

03

Wieder auf dem neusten Stand

Arbeitsmittel. Sicherheit beginnt beim Kauf // Informationen für das Beschaffen, Abändern und Ergänzen von neuen und gebrauchten Maschinen und anderen Arbeitsmitteln // 20 Seiten A4 // Bestell-Nr. 66084.d

Sichere Maschinen beschaffen – aber wie? // Kurzinformation für Arbeitgeber, Betriebsleiter und Einkäufer // 6 Seiten A4 (Kurzfassung von 66084.d) // Bestell-Nr. 66084/1.d

Diese Publikationen wurden frisch gestaltet und an die neuste Gesetzgebung angepasst, insbesondere an das Bundesgesetz über die Produktesicherheit (PrSG), die Maschinenverordnung (MaschV) und die EG-Maschinenrichtlinie 2006/42/EG.

04

Factsheets für die Baubranche

Die folgenden Factsheets können Sie über die Internetseite www.suva.ch/waswo als PDF-Dateien direkt herunterladen. Sie sind nicht als Drucksache erhältlich.

Seitenschutz. Anforderungen an die Bauteile // Factsheet Nr. 33017.d

Dachdeckerschutzwand beim Fassadengerüst // Nr. 33022.d

Seitenschutz mit Auffangnetzen. Anforderungen // Nr. 33028.d

Sanierung von asbesthaltigen Leichtbauplatten durch anerkannte Firmen. Verfahren für Flächen von weniger als 0,5 m² pro Arbeitsraum // Nr. 33036.d

05

Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben

«Ausgerauscht!» // Alkoholkonsum am Arbeitsplatz ist ein Risiko // Format A4 // Bestell-Nr. 55294.d

Damit Ihr Lieblingssport Sie nicht ans Bett fesselt: das Präventionsprogramm «Sport Basics». // Format A4 // Bestell-Nr. 55295.d

06

Neuer «Napò»-Film

Sicher unterwegs im eigenen Betrieb
Mit seinen Abenteuern macht der computeranimierte Filmheld Napo auf oft unterschätzte Gefahren am Arbeitsplatz aufmerksam. Diesmal stehen der innerbetriebliche Verkehr und der Warentransport im Zentrum. Denn hier kommt es zu besonders vielen und überdurchschnittlich schweren Arbeitsunfällen. In zahlreichen Betrieben handelt es sich um einen eigentlichen Unfallschwerpunkt. Mit Schalk und Humor zeigt Napo, wie Sie solche

Unfälle verhindern und den innerbetrieblichen Verkehr sicherer machen können.

Film «Napò in: Sicher unterwegs» // Dauer: 11 Minuten // Bestell-Nr. DVD 374.d/f/i

07

Mit dem RSS-Dienst immer à jour

Mit RSS («Really Simple Syndication») haben Sie die Möglichkeit, Informationen zu abonnieren. Wenn beispielsweise die Suva News veröffentlicht, können Sie in Ihrem Browser eine Liste der neuen Informationen abrufen und die gewünschten Themen anschauen. Um vom RSS-Dienst der Suva zu profitieren, müssen Sie lediglich einen RSS-Reader installieren. Mit einem solchen Programm können alle abonnierten Informationen gelesen werden. Eine kurze Anleitung zum Abonnieren von RSS-Feeds und einen Link auf ein Verzeichnis häufig verwendeter RSS-Reader finden Sie unter www.suva.ch/rss-feed.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert. // www.suva.ch/newsletter

Im Internet direkt bestellen

Die meisten der auf diesen Seiten aufgeführten Publikationen der Suva finden Sie auch im Internet – zur Ansicht, zum Ausdrucken und zum Bestellen. // www.suva.ch/waswo



Instandhaltung: Teil des Risikomanagements



Die Schweizerische Tagung für Arbeitssicherheit (STAS), vom 20. Oktober 2011 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL), beschäftigt sich mit dem Thema: «Instandhaltung – Bestandteil des erfolgreichen Risikomanagements.» Angesprochen sind Geschäftsleitungsmitglieder und das obere Kader von privaten und öffentlichen Unternehmen sowie Akteure der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Hochkarätige Referenten aus Wirtschaft und Forschung beleuchten die wichtigsten Aspekte des Themas. Im Zentrum steht die Frage: Welche Faktoren tragen zu einer nachhaltigen und sicheren Instandhaltung bei?

Schlecht gewartete Maschinen und Anlagen führen zu Betriebsstörungen und Unfällen. Oft sind die Kostenfolgen gravierend. Ein erhebliches Risiko gehen auch die Mitarbeitenden ein, die Instandhaltungsarbeiten ausführen. Besonders gefährlich wird es immer dann, wenn wegen einer Maschinenstörung die Produktion stillsteht. Jede Minute kostet Geld. Hektik bricht aus, man beginnt, gefährlich zu improvisieren. Rund 20 Prozent aller Arbeitsunfälle ereignen sich bei der Instandhaltung und immer wieder kommen dabei Mitarbeitende ums Leben.

Wollen Sie mehr über die Voraussetzungen einer nachhaltigen und sicheren Instandhaltung erfahren? Dann besuchen Sie die STAS-Tagung in Luzern. // hat



Weitere Infos zur STAS-Tagung und Anmeldung:
www.suva.ch/stas